

Lied und dachte: „Wenn's nicht anders ist, so bau' ich hier mein Nest!“

So war die Arbeit endlich ganz gethan, und der Mann im Mond wischte sich den Schweiß von der Stirn und packte alle Stöten, alle Änarren und Pfeifen wieder in den Sack.

„Man kann nicht wissen,“ dachte er, — „wenn einmal wieder eine Welt geschaffen wird, dann habe ich gleich alles beisammen!“

Der liebe Gott lobte ihn und sagte, er habe seine Sache gut gemacht, und damit er auch ein Vergnügen davon habe, so erlaube er, daß jener kleine rostbraune Vogel, der die Nacht so schön auf dem Monde gesungen habe, auch auf Erden des Nachts singen dürfe. — Wenn daher die Nachtigall singt und der Mond scheint, dann paßt nur schön auf; dann sieht der Mann im Mond noch viel freundlicher aus, als er das sonst schon thut.

Eisbeth von der Decken.

### 101. Zur Nacht.

Gute Nacht!

Allen Müden sei's gebracht.  
Reigt der Tag sich still zum Ende,  
Ruh'n alle fleiß'gen Hände,  
Bis der Morgen neu erwacht.

Gute Nacht!

Geht zur Ruh'!

Schließt die müden Augen zu!  
Stiller wird es auf den Straßen,  
Und den Wächter hört man blasen,  
Und die Nacht ruft allen zu:

Geht zur Ruh'!

Gute Nacht!

Schlummert, bis der Tag erwacht!  
Schlummert, bis der neue Morgen  
Kommt mit seinen neuen Sorgen,  
Ohne Furcht! Der Vater wacht.

Gute Nacht!

Theodor Körner.